

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 5

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutsche Burgen. Die hessische Regierung hat die Bereisung einer Reihe von Burgen u. a. der Ruinen Hirschhorn, Hinterburg und Schwalbenest am Neckar, der Starkenburg und des Auerbacher Schlosses an der Bergstrasse unter Zuziehung von Sachverständigen angeordnet. Es handelt sich darum, an Ort und Stelle festzustellen, was am besten zur Erhaltung der Ruinen zu geschehen habe und allgemeine Grundlagen für die Behandlung ähnlicher Fragen im ganzen Grossherzogtum Hessen zu schaffen.

Die Kontrolle über die elektrischen Starkstromanlagen im Sinne von Artikel 21, Ziffer 3 des Bundesgesetzes vom 24. Juni 1902¹⁾ d. h. sämtlicher Starkstromanlagen mit Ausschluss der Bahnkreuzungen durch Starkstromleitungen und der Längsführung solcher neben Eisenbahnen, wird nach einem Bundesratsbeschluss vom 23. Januar d. J. vom 1. Februar 1903 ab bis auf weiteres dem Starkstrominspektorat des schweizerischen elektrotechnischen Vereins mit Sitz in Zürich übertragen.

Prüfanstalten des schweizerischen elektrotechnischen Vereins. Vom Bundesrat wurden die Herren Arnold Pauli, Inspektor der maschinen-technischen Sektion des Eisenbahndepartements und Ludw. Vanoni, Chef der technischen Abteilung der Telegraphendirektion, als Mitglieder der Aufsichtskommission der technischen Prüfanstalten des schweizerischen elektrotechnischen Vereins²⁾ ernannt.

Rheinkorrektion bei Basel. Nachdem im vorigen Jahre bereits mit einem Teile der Korrektion des rechtsseitigen Rheindamms, von der Einmündung der Wiese bis oberhalb der Klybeckinsel, begonnen worden war, hat man in diesem Winter die Fortsetzung der Arbeiten wieder aufgenommen. Zum untern Teil der Böschungsmauern findet Schwarzwaldgranit Verwendung.

Durchbruch beim Käfigturm in Bern. Die Arbeiten für den Durchbruch beim Käfigturm haben mit dem Abbruch des angebauten Treppenhäuses begonnen. Der neue Durchgang vom Bärenplatz ins Käfiggässchen gegenüber dem Laubenausgang zu oberst an der Marktgasse ist für Fussgänger bestimmt, während der bisherige Torbogen des Turmes nach Beendigung des Durchbruches dem Fuhrwerkverkehr geöffnet werden wird.

Die Pruntrut-Bonfolbahn. Im Budget des Deutschen Reiches sind zu Studien für die Linie Dannemarie-Pfetterhausen-Schweizergrenze 125 000 Fr. eingesetzt, sodass eine Fortsetzung der Pruntrut-Bonfolbahn und eine direkte Verbindung zwischen Bonfol und Mülhausen in absehbarer Zeit erstellt werden wird.

Elektrische Beleuchtung der Ringstrasse in Wien. Der Stadtrat hat das vom Stadtbaumeister ausgearbeitete Projekt für die elektrische Beleuchtung der Ringstrasse genehmigt. Mit der Aufstellung der Ständer, die in Zwischenräumen von je 40 m erfolgen soll, wird im Frühjahr begonnen werden.

Neues Volksbad in Berlin. Der Magistrat hat die Pläne des Stadtbaumeisters Ludwig Hoffmann zu einer neuen Volksbadeanstalt auf dem Wedding mit zwei grossen Schwimmbecken für Männer und Frauen mit einem Kostenvoranschlag von 2 400 000 Fr. genehmigt.

Zur Wiederherstellung der Kunstdenkämler der Stadt Venedig bewilligte der Gemeinderat der Stadt, ausser dem für den Wiederaufbau des Glockenturms bereits ausgeworfenen Betrag von 500 000 Lire, einen weiteren Kredit von 350 000 Lire.

Die Bautätigkeit in der Stadt Bern. Im Verlaufe des Jahres 1902 erteilte die städtische Baudirektion im ganzen 267 Baubewilligungen, von denen 210 auf Neuanlagen, die übrigen auf mehr oder weniger durchgreifende Umbauten entfallen.

Der Campanile San Fedele in Como, eines der ältesten Turmdenkämler Italiens (erbaut 879 f.) soll nach dem Rate von Fachmännern bis auf eine Höhe von 16 m über dem Erdboden abgetragen werden, da der jetzt 31 m hohe Turm einzustürzen droht.

Schweizerische Bundesbahnen. Der Regierungsrat von Baselstadt wählte für den verstorbenen Rud. Philippi, Regierungsrat Eugen Wullschleger in den Verwaltungsrat der Bundesbahnen.

Das Wirtshaus zur „Tanne“ in Trachselwald bei Sumiswald, ein altbekanntes, im achtzehnten Jahrhundert im sogenannten «Emmentaler Stil» erbautes Haus ist vollständig niedergebrannt.

Der Neubau der königlichen Bibliothek in Berlin, deren Entwurf von Geh. Baurat Ihne im Barockstil gehalten ist, scheint nun endgültig beschlossen zu sein.

Das Elektrizitätswerk der Stadt Bellinzona mit ungefähr 2 000 P. S., das ungefähr 1,5 Mill. Fr. kostete, hat seit 15. Januar seinen regelmässigen Betrieb begonnen.

Bahnhofumbau in Offenburg. Der Gesamtaufwand für den Offenburger Bahnhofumbau soll nach dem neuesten Entwurfe 19 625 000 Fr. betragen.

¹⁾ S. Bd. XL S. 265, 271.

²⁾ Bd. XL S. 174.

Konkurrenzen.

Rathaus in Dresden. Nachdem die Preisausschreibung vom Jahre 1900¹⁾ zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Rathaus keine zur Ausführung angemommene Lösung ergeben hat, schreibt der Rat der kgl. Haupt- und Residenzstadt Dresden dafür neuerdings einen allgemeinen Wettbewerb unter den deutschen Baukünstlern aus mit Termin vom 1. Juli 1903. Für die Preisverteilung stehen 20 000 M. zur Verfügung; hieron sollen ein erster Preis von 9 000 M., ein zweiter Preis von 5 000 M. und zwei dritte Preise von je 3 000 M. verliehen werden. Ausserdem soll der Verfasser des preisgekrönten Entwurfes, der nach Ansicht des Rates und der Stadtverordneten die beste und zur Ausführung geeignete Lösung darstellt, mit der künstlerischen Bearbeitung der Ausführungsentwürfe auf Grund eines besonders abzuschliessenden Vertrages betraut werden. Die technische Bauleitung bleibt dem städtischen Hochbauamt vorbehalten. In das Preisgericht werden berufen ausser dem Oberbürgermeister, Bürgermeister und einer Anzahl Stadtverordneten von Dresden, die Herren: Baurat Adam, Stadtbaudirektor Bräter, Baumeister Kammsetzer, Baurat Richter, Baumeister Scholz, Baumeister Schümichen, Geh. Baurat Prof. Dr. Wallot, Prof. Karl Weissbach, alle in Dresden, Baurat Lud. Hoffmann in Berlin, Prof. Dr. Licht in Leipzig und Prof. Gabriel Seidl in München. — Das städtische Hochbauamt ist mit der Bearbeitung eines Entwurfes beauftragt, der außer Wettbewerb gestellt wird.

Als Bauplatz sind die Grundstücke zwischen Gewandhausstrasse, Kreuzstrasse, an der Kreuzkirche, Schulgasse und Ringstrasse in Aussicht genommen. Das Gebäude kann aus Untergeschoss, Erdgeschoss, drei Obergeschossen und einem Dachgeschoss bestehen, in welch letzterem alle die Räume angelegt werden können, für die Oberlicht gefordert wird. Es ist ein Durchgang zu schaffen von der Friedrichsallee zur Kreuzstrasse und auf die künstlerische Ausgestaltung der Höfe Rücksicht zu nehmen. Giebel und Türe sind zulässig. Für die Strassenfassaden ist Sandstein anzunehmen, die Fassaden der Höfe können in Verblendsteinen oder mit Putzflächen ausgeführt werden. Hinsichtlich des Baustiles schreibt das Programm nur vor, dass der gotische Baustil ausgeschlossen sein soll.

Die Bedingungen des Wettbewerbes samt Grundplanskizze sind durch die Stadthauptkanzlei, Altmarkt, Dresden-A, zu beziehen.

Neue Reussbrücke in Bremgarten. (Bd. XL S. 185 und Bd. XLI S. 47.) Das Preisgericht hat am 27. Januar seine Arbeiten beendet und folgende Preise zuerkannt:

II. Preis, ex aequo (750 Fr.) Nr. 3. Motto: «Leu». Verfasser: C. A. Grüssy, Ingenieur in Altstetten, Hans Müller, Architekt in Hottingen und Fietz & Leuthold, Bauunternehmer in Zürich; Steinbrücke.

II. Preis, ex aequo (750 Fr.) Nr. 11. Motto: «Steingelenk». Verfasser: Alb. Buss & Cie., Bauunternehmer in Basel; Brücke aus Betonquadern mit Steingelenken.

III. Preis (600 Fr.) Nr. 19. Motto: «Charakter». Verfasser: J. Treu, Ingenieur in Basel, J. Schmid, Ingenieur in Basel und Brodbeck, Architekt in Liestal; Brücke aus Betonquadern mit Steingelenken.

IV. Preis (400 Fr.) Nr. 12. Motto: «Einfach Stein». Verfasser: Müller & Zeerleder, Bauunternehmer in Zürich; Steinbrücke.

Ferner erteilte das Preisgericht Ehrenmeldungen an:

Nr. 8, Motto: «Aargauer Fels»; Steinbrücke.

» 14, » «Bollhaus»; Brücke aus Betonquadern, und

» 17, » «Ueber die Reuss»; Steinbrücke.

Unter Vorbehalt der ausführlichen Veröffentlichung des preisgerichtlichen Gutachtens können wir schon heute berichten, dass die Beteiligung an diesem Wettbewerbe eine über Erwartungen grosse und erfreuliche gewesen ist. Unter den 29 eingegangenen Entwürfen ist keiner der als minderwertig bezeichnet werden könnte, dagegen sind viele vorzügliche Arbeiten dabei, sodass das Preisgericht keine leichte Arbeit hatte und bedauerte nicht über mehr und grössere Preise verfügen zu können.

Die Entwürfe sind vom Sonntag, den 1. Februar, bis und mit dem 15. Februar im Schulhaus in Bremgarten, zunächst der Station der elektrischen Strassenbahn öffentlich ausgestellt, wo sie täglich von 8—12 und 1—5 Uhr besichtigt werden können.

Höhere Töchterschule und Seminar in Essen a. d. Ruhr. (Bd. XL S. 42 und 256.) Ausser den preisgekrönten Entwürfen ist nachträglich noch das Projekt «Dixi» von Joh. Heeren in Essen und Heinrich Schumacher in Dresden angekauft worden.

¹⁾ Bd. XXXV S. 276, Bd. XXXVII S. 95, 130, 218, Bd. XXXVIII S. 44.

Preisausschreiben.

Selbsttätige Kuppelung für Eisenbahnfahrzeuge. Die Vereinigung von russischen Privateisenbahnen hat drei Preise von 5000, 3000 und 1000 Rubel ausgeschrieben für die beste Konstruktion einer selbsttätigen Kuppelung für Eisenbahnfahrzeuge. Bewerbungen müssen bis zum 15. April 1903 an die Vereinigung der russischen Eisenbahn-Gesellschaften in St. Petersburg, Newsky 30, eingereicht werden. Die Preisbewerbung ist international. Die Bestimmungen derselben in deutschem Wortlaut sind gegen Einsendung von 1 M. bei Julius Langenstein, Weissenhorn, Bayern, zu beziehen.

Nekrologie.

† **J. Friedrich Wanner.** Nach langer Krankheit ist in Zürich am 24. Januar Architekt Jakob Friedrich Wanner, fast 73 Jahre alt, gestorben, der, wie den Kollegen der älteren Jahrgänge wohlbekannt, an der baulichen Entwicklung der Stadt Zürich in den 60er und 70er Jahren regen Anteil genommen hat. Wanner stammte aus Württemberg und war am 28. April 1830 in Illingen, Oberamt Maulbronn geboren. Bis zu seinem 15. Altersjahr besuchte er die Realschule in Stuttgart und kam dann zu dem damaligen Baumeister und späteren Oberbaurat von Leins in die Lehre. Während seiner Lehrzeit war er ein fleißiger Schüler der kgl. Baugewerbeschule und setzte seine Studien später einige Semester lang am Stuttgarter Polytechnikum fort, bis ihn im Jahre 1849 sein Lehrherr als Bauführer in seinem Geschäft anstellte. Nach gutem altem Brauch erwarb er 1852 bis 1853 die drei Meisterbriefe erster Stufe für das Maurer-, das Zimmermanns- und das Steinhauerhandwerk. Im Jahre 1853 erfolgte Wanners Berufung durch Architekt Ferd. Stadler in Zürich als Bauführer an der schweizerischen Nordostbahn. In fortgesetztem, eifrigem Privatstudium ergänzte er seine Kenntnisse als Architekt immer mehr, sodass er beim Rücktritt Ferd. Stadlers als dessen Nachfolger auf Empfehlung von Oberingenieur Beckh zum Architekten der Nordostbahn ernannt wurde. In dieser Stellung verblieb er, bis die damals im Gang befindlichen Arbeiten beendet waren, um dieselbe sodann mit der eines Stadtbaumeisters der Stadt Zürich zu vertauschen. Von 1860 bis 1862 war er auf diesem Posten tätig. Als jedoch bei der Eisenbahngesellschaft neue Bautätigkeit begann, trat er wieder in deren Dienst über und leitete als ihr Architekt sämtliche von 1862 bis 1871 ausgeführten Hochbauten der Bahn. Einen hervorragenden Anteil hatte Wanner an der Ausgestaltung des durch die Anlage des Bahnhofquartiers und der Bahnhofstrasse erneuerten und erweiterten Stadtbildes von Zürich. So sind namentlich das nach Entwürfen von Semper angelegte, neue Aufnahmegebäude der Nordostbahn anfangs der 70er Jahre und das Gebäude der Schweizerischen Kreditanstalt am Paradeplatz (1873—1876) von ihm erbaut worden. Auch später noch entfaltete er eine rege Tätigkeit beim Ausbau der neuen Quartiere zwischen Bahnhofstrasse und Schanzengraben. Seit 10 Jahren hatte er sich, durch einen Schlaganfall, von dem er nie genesen ist, in seiner Arbeit gehemmt, von seiner Berufstätigkeit zurückgezogen. — Wanner ging ganz auf in den Pflichten seines Berufes und da er auch für eine zahlreiche Familie zu sorgen hatte, blieb der Kreis seiner engeren Freunde immer ein kleiner, aus dem er nicht gerne an die Öffentlichkeit heraustraten möchte. Er ist als ein stiller, fleißiger Arbeiter durch das Leben gegangen, dem vor allem das Bewusstsein treuer Pflichterfüllung genügte.

† **J. Schoenstein.** Le 18 janvier dernier est mort à Paris, à l'âge de 41 ans, M. J. Schoenstein, d'Agram, Croatie, ancien élève de l'Ecole polytechnique de Zurich, division des ingénieurs, où il a fait de brillantes études de 1878 à 1882; sa famille a ramené sa dépouille mortelle dans son pays natal. Depuis sa sortie de l'école jusqu'en 1890, il a été attaché à la maison Cail, à Paris et en Hongrie, et en dernier lieu, comme son représentant dans ce pays, et à ce titre comme ingénieur en chef de la construction du chemin de fer de Marosludas-Beszterce. En quittant la maison Cail en 1890 et depuis cette époque, M. Schoenstein s'est spécialement consacré aux affaires d'air comprimé, de gaz et d'électricité, tant à Paris qu'en Hongrie; il a notamment contribué aux installations de la Société d'entreprises, d'éclairage et de tramways électriques en Hongrie, à laquelle il avait voué depuis plusieurs années le meilleur de son temps, et au développement de laquelle il s'intéressait vivement; cette Société a été la première qui ait installé sur une grande échelle et sur un circuit de 175 km de longueur le labour des terres et le battage des blés en employant l'électricité comme force motrice, avec des courants continus à haute tension (12000 Volt). Tous ceux qui ont connu M. J. Schoenstein ont su apprécier son esprit d'initiative, toujours à la recherche de créations nouvelles, son caractère droit, indulgent et affable; il laisse parmi ses amis dans le monde des ingénieurs un grand vide, difficile à combler. *M. L.*

Literatur.

Die Architektur des XX. Jahrhunderts. Zeitschrift für moderne Baukunst; herausgegeben von Hugo Licht. Verlag von Ernst Wasmuth in Berlin. 100 Blätter pro Jahr. Preis 40 M. Ausland 48 M.

Soeben erschien das 1. Heft des 3. Jahrgangs dieser reich und vornehm ausgestatteten Publikation, die beabsichtigt ein umfassendes Bild über die Entwicklung der modernen, deutschen Architektur zu geben. Auf vorzüglichen Lichtdrucktafeln sind in der vorliegenden Lieferung aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands Arbeiten bedeutender Baumeister veröffentlicht. So finden wir die Namen Billing, Curjel & Moser, sowie Ratzel in Karlsruhe, Hart & Lesser in Berlin, Martin Dülfer und Hocheder in München, Radke in Düsseldorf, Theodor Fischer in Stuttgart und andere mehr, jeweils mit ihren neuesten, grösseren Werken vertreten. Es ist dabei mit feinem Geschmack alles übergangen, was durch Sucht nach Originalität oder unreife Formengebung unangenehm auffallen könnte und eine wirklich gediegene und unanfechtbare Auswahl getroffen, bei der, trotz des durchweg modernen Gepräges, doch keiner der dargestellten Bauten ein hoher künstlerischer Wert abgesprochen werden kann. Es sind zumeist Arbeiten, die für jeden eine Fülle von Anregung enthalten, weil sie zeigen, dass man auf der Suche nach neuer Gestaltung der Architekturformen wenn auch langsam so doch rastlos forschreitet. Auch der Text, der in englisch, deutsch und französisch bei knappster Fassung alles Wissenswerte über die auf den Tafeln veröffentlichten Bauwerke enthält, ist mit erläuternden Grundrisse und kleineren Detailansichten reich versehen.

Daher macht es uns besondere Freude, auf das gediegene Werk empfehlend hinzuweisen, das wie selten eines geeignet erscheint, die von den Zentren der modernen baukünstlerischen Bewegungen entfernterlebenden Architekten zu unterrichten und auf dem laufenden zu erhalten.

Kleinere städtische Geschäftshäuser, Wohnhäuser, Miethäuser, herausgegeben von E. Grossmann. Verlag von Otto Maier in Ravensburg. Vollständig in 15 Lieferungen à 2 M.

Ein Bedürfnis nach einer Sammlung von Fassaden für kleinere Wohnhäuser ist offenbar vorhanden, namentlich für den Baumeister der kleineren Städte, der selten Gelegenheit hat, die in den Architekturwerken zumeist veröffentlichten Prachtbauten als Vorbilder zu benutzen. Daher dürfte die vorliegende Arbeit einem grossen Kreis zur Aufnahme bereit finden. Umso mehr bedauern wir, dass die Sammlung auch manche unbedeutenderen Bauwerke enthält. An deren Stelle hätte der Herausgeber charakteristische Beispiele jener reizvollen Bauten des 18. und auch des beginnenden 19. Jahrhunderts aufnehmen und veröffentlichen sollen, die noch in fast jeder kleineren Stadt erhalten sind und die in Aufriss- und Grundrissanlagen vielfach zu interessantem und nutzbringendem Studium Gelegenheit geben. Auf all diese so nahen aber unberücksichtigten Schätze besonders den kleinen Architekten aufmerksam zu machen und ihn zum Verständnis dieser zumeist den praktischen Bedürfnissen ausgezeichnet angepassten Bauten hinzuleiten, wäre ein grosses Verdienst. — Vielleicht bringen die folgenden Hefte derartiges Material — vielleicht lässt sich der rührige Verleger herbei, eine derartige Publikation für später in Erwägung zu ziehen!

Dr. B.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Cours d'électricité théorique et pratique, par C. Sarazin, professeur à l'école nationale d'arts et métiers d'Angers. Deuxième édition revue et augmentée. Paris 1903. E. Bernard & Cie., Imprimeurs-éditeurs. Preis geh. 20 Fr.

Die Zimmerotik in Deutsch-Tirol. Herausgegeben von Franz Paukert, Direktor der k. k. kunstgewerblichen Fachschule in Bozen. VII. Sammlung: 32 Tafeln mit Erläuterungen. Leipzig 1903. Verlag von E. A. Seemann. Preis: in Mappe 12 M.

Muster für kleine Kirchenbauten. Herausgegeben von dem Zentral-Vorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung. Zusammengestellt von Julius Zeissig, Architekt. Leipzig 1902. Verlag von Seemann & Cie. Preis: geb. M. 3.50.

Untersuchung der Höhenverhältnisse der Schweiz im Anschluss an den Meereshorizont. Im Auftrage der Abteilung für Landestopographie des schweizerischen Militärdepartements bearbeitet von Dr. J. Hilfiker, Ingenieur. Verlag der Abteilung für Landestopographie. Bern 1902.

Stadtbaupläne in alter und neuer Zeit. Von R. Baumeister, Oberbaurat, Professor an der techn. Hochschule in Karlsruhe. Stuttgart 1902. Chr. Belsersche Verlagshandlung. Preis: geh. M. 0,60.

Das Objektiv im Dienste der Photographie. Von Dr. E. Holm. Mit zahlreichen Textfiguren und Aufnahmen. Berlin 1902. Verlag von Gustav Schmidt (vorm. R. Oppenheim). Preis geb. 2 M.